

Prof. Dr. Magdalena Michalak

Regensburger Straße 160
90478 Nürnberg

magdalena.michalak@fau.de

Wintersemester 2019/20:

Ringvorlesung: Von der Sprachstandsdiagnose zur sprachlichen Förderung

Zeit & Ort: Di 18.00 – 19.30 Uhr, St. Paul 01.005

Beginn: 05.11.2019

Semesterplan

Datum	Titel	ReferentInnen
05.11.19	Diagramme als Element der biologischen Fachsprache: Anforderungen, typische Fehler und Einsatzmöglichkeiten	Ass.-Prof. Dr. Lena von Kotzebue Universität Salzburg
19.11.19	„Auf jeden Fall sollte es angemessen gewürdigt werden“ – Empirische Ergebnisse zu den Überzeugungen von Grundschullehrkräften zum Umgang mit nicht-deutschen Erstsprachen im Unterricht	Prof. Dr. Sanna Pohlmann-Rother, Dr. Sarah Lang Universität Würzburg
03.12.19	Mit Sprache kann man rechnen! Das Beschreiben von Materialhandlungen im Fach Mathematik	Prof. Dr. Kerstin Tiedemann Universität Bielefeld
07.01.20	Eine andere Unterrichtskultur als Herausforderung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler?	Prof. Dr. Anatoli Rakhkochkine FAU
14.01.20	Inklusion oder Exklusion im schulischen Kontext. Eine netzwerkanalytische Studie zur Einbindung aller Schülerinnen und Schüler in informelle Klassenstrukturen in Grundschulen in NRW	Jun.-Prof. Miriam Kuckuck Universität Wuppertal
21.01.20	WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf: Mentoring für Geflüchtete in der dualen Ausbildung	Florian Kirchhöfer, M.Sc FAU

5.11.

Ass.-Prof. Dr. Lena von Kotzebue, Universität Salzburg

Diagramme als Element der biologischen Fachsprache: Anforderungen, typische Fehler und Einsatzmöglichkeiten

Diagramme sind zentrale bildliche Darstellungsformen der Naturwissenschaften, die vielfältige Funktionen erfüllen. Sie ermöglichen u.a. eine kompakte und anschauliche Darstellung komplexer Forschungsergebnisse und dienen als Denkwerkzeug im naturwissenschaftlichen Erkenntnisprozess. Der sach- und adressatengerechte Umgang mit bildlichen Repräsentationen wie Diagrammen stellt einen grundlegenden Bestandteil der fachlichen Kommunikationskompetenz dar und kann als Teil des Handlungsrepertoires der Lehrkraft bezüglich der fachspezifischen Qualitätsmerkmale und somit als ein wichtiges Merkmal der naturwissenschaftlichen Unterrichtsqualität aufgefasst werden. Diagramme sind jedoch keine intuitiv verständlichen Repräsentationen, sie beruhen auf Konventionen, die erlernt werden müssen. Lernende nutzen sie aufgrund von einigen Verständnisschwierigkeiten häufig nicht effektiv. Im Vortrag werden u.a. Anforderungen, typische Fehler und Einsatzmöglichkeiten von Diagrammen in der Biologie thematisiert.

19.11.

Prof. Dr. Sanna Pohlmann-Rother & Dr. Sarah Lange, Universität Würzburg

„Auf jeden Fall sollte es angemessen gewürdigt werden“ – Empirische Ergebnisse zu den Überzeugungen von Grundschullehrkräften zum Umgang mit nicht-deutschen Erstsprachen im Unterricht

Der Diskurs zu Mehrsprachigkeit im schulischen Kontext ist in den letzten Jahren durch einen Perspektivenwechsel hin zu einem ressourcenorientierten Blick auf mögliche Lernchancen für alle Schülerinnen und Schüler geprägt. Zentral ist dabei die normative Forderung nach der Berücksichtigung von nicht-deutschen Erstsprachen der Schülerinnen und Schülern im Unterricht eines nach wie vor monolingual geprägten deutschen Schulsystems.

Mit der vorliegenden Studie wird untersucht, welche Überzeugungen Grundschullehrkräfte zum Umgang mit nicht-deutschen Erstsprachen im Unterricht aufweisen und welche Bedeutung formale und informelle Lerngelegenheiten für diese Überzeugungen haben. Die Ergebnisse der Fragebogenstudie (N=123 Grundschullehrkräfte) zeigen eine

sehr heterogene Verteilung der erstsprachenintegrierenden Überzeugungen. Die Ergebnisse werden hinsichtlich der Bedeutung von Lerngelegenheiten in der Lehrkräftebildung und didaktischer Funktionen des Einbezugs von Erstsprachen in den Unterricht diskutiert.

03.12.

Prof. Dr. Kerstin Tiedemann, Universität Bielefeld

Mit Sprache kann man rechnen!

Das Beschreiben von Materialhandlungen im Fach Mathematik

Wenn Kinder im Mathematikunterricht der Grundschule rechnen lernen, wird ihnen häufig konkretes Material angeboten, um sie in der Entwicklung von mentalen Vorstellungen zu unterstützen. So arbeiten sie z.B. zunächst mit einem Rechenrahmen, um Additions- und Subtraktionsaufgaben irgendwann im Kopf lösen zu können. Für diesen Weg von der konkreten Handlung zur mentalen Vorstellung wird immer wieder empfohlen, die Lernenden zum Beschreiben der Materialhandlungen aufzufordern. Aber wie eigentlich?

Im Vortrag werden die Ergebnisse einer qualitativ-interpretativen Studie vorgestellt, in der anhand von Fördersituationen herausgearbeitet wurde, dass das Beschreiben in der Erarbeitung einer Rechenstrategie ganz unterschiedliche Funktionen erfüllen und damit das Rechnenlernen auch ganz unterschiedlich unterstützen kann.

07.01.

Prof. Dr. Anatoli Rakhkochkine, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Eine andere Unterrichtskultur als Herausforderung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler?

Wird in unterschiedlichen national-kulturellen Kontexten unterschiedliche gelehrt und gelernt? Und was passiert, wenn Schülerinnen und Schüler aufgrund von Migration in einem anderen Schulsystem ankommen und nicht nur die Sprache, sondern auch die neue Unterrichtskultur nicht verstehen und dadurch schlechtere Leistungen erzielen? Im Vortrag werden diese Fragen aus den Perspektiven der international vergleichenden Didaktik und der Bildungsforschung erörtert und im Hinblick auf die Unterrichtsgestaltung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler in Deutschland diskutiert.

14.01.

Jun-Prof. Dr. Miriam Kuckuck, Universität Wuppertal

Inklusion oder Exklusion im schulischen Kontext. Eine netzwerkanalytische Studie zur Einbindung aller Schülerinnen und Schüler in informelle Klassenstrukturen in Grundschulen in NRW

Bildung ist für die gesellschaftliche Teilhabe von herausragender Bedeutung; somit kommt der Schule bei der „Integration durch Bildung“ unzweifelhaft eine Schlüsselrolle zu (BMBF 2015; Becker 2011). Indes ist die Schule keineswegs nur als formale Bildungsinstitution Mittel zum Zweck, sondern auch als alltägliche Arena sozialer Kontakte und Interaktionen relevant.

Im Mittelpunkt des Forschungsprojektes steht dabei die Frage, inwieweit die soziale Einbindung von Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf in das Klassengefüge in der Grundschule gelingt.

Der Vortrag basiert auf ersten Ergebnissen eines Forschungsprojekts, das sich aus netzwerkanalytischer Perspektive mit den informellen Interaktions- und Kommunikationsstrukturen innerhalb von Schulklassen befasst.

21.01.

Florian Kirchhöfer, M.Sc. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf: Mentoring für Geflüchtete in der dualen Ausbildung

Im Projekt Weichenstellung begleiten Studierende der FAU Geflüchtete auf ihrem Weg durch die duale Ausbildung. Dabei spielt unter anderem die Sprache eine zentrale Rolle im Förderprozess. Vor dem Hintergrund der ersten Phase der Projektevaluation befasst sich der Vortrag mit den Problemstellungen und Herausforderungen der Zielgruppe in den Fachklassen, sowie im Ausbildungsbetrieb und betrachtet dabei speziell die sprachliche Dimension.